Hommage an das Stadtcafé

SURSEE HANS WÜST SCHRIEB DEN LESENSWERTEN KRIMI «ZIMMERSTUNDE»

Ein Jahr vor dem 20-Jahr-Jubiläum des Stadtcafés setzt Hans Wüst dem Surseer Kultur- und Kultlokal mit einem Kriminalroman ein literarisches Denkmal. Die 160 Seiten verschlingt man in einem «Zügli».

Mit «Zimmerstunde» präsentiert der Sempacher Hans Wüst, langjähriger Redaktionsleiter dieser Zeitung, unter dem Pseudonym Giovanni Brutto (italienisch für Hans Wüst) seinen ersten Kriminalroman. Am Anfang der Story steht die Leiche des verhassten, skrupellosen Bordellbesitzers Lukas Hammer, die im Rechen des Stadtbachs von Surwil von Dario Zucker, dem umtriebigen, «Zügli» genannten Reporter des lokalen Wochenblatts, entdeckt wird. Die Ermittlungen führt Kommissar Max Holunder.

Der Krimi «Zimmerstunde» setzt dem Stadtcafé ein Denkmal. FOTO MANUEL ARNOLD

Sittenbild einer Kleinstadt

Obwohl es gemäss eigenem Bekenntnis nie Giovanni Bruttos Ziel war, einen thrillerartigen Krimi zu schreiben – ihm gefallen eher ruhige Krimis à la Kommissär Hunkeler –, gelingt es ihm mit «Zimmerstunde», den Spannungsbogen bis zum Schluss aufrecht zu erhalten. Was diesen Krimi zudem besonders lesenswert macht, sind die eingestreuten lukullischen Details zu gutem Essen und ebensolchem Wein, die historischen Hintergrundinfos zu Surwil und der feinsinnige Humor, der sich in Wortspielen wie «Ehe = errare humanum est», «Glatzkopf mit Pechsträhne» oder «Er war ein Fan von Teigwaren, aber nur wenn sie Stunden zuvor noch Teig waren» äussert. Entstanden ist so ein Sittenbild, gemalt mit den Farben einer Kleinstadt, des Café de Ville als Dreh- und Angelpunkt sowie verschiedener spezieller Charaktere, die immer wieder Anlass zum Schmunzeln geben.

DANIEL ZUMBÜHL

Der Kriminalroman «Zimmerstunde» ist für 28 Franken in den Buchhandlungen oder bei der Edition Stadtcafé erhältlich. Die Buchvernissage ist am Dienstag, 30. April, um 19 Uhr, natürlich im Stadtcafé.

NACHGEFRAGT

«Wir hatten Plausch»

HANS WÜST ALIAS GIOVANNI BRUTTO

Hans Wüst, wer oder was bewog Sie dazu, einen Kriminalroman zu schreiben?
Kurt Heimann. Er wünschte sich zum 20-Jahr-Jubiläum des Stadtcafés, das nächstes Jahr ansteht, einen Stadtcafé-Krimi. Da ich für seinen Verlag schon verschiedene Bücher verfasst hatte, fragte er mich an, ob ich bereit wäre, einen solchen Kriminalroman zu schreiben. Ich wollte schon lange einmal einen Krimi schreiben, schaffte es aber nie bis zum Ende. Also machte ich einen erneuten Anlauf.

Wie lange schrieben Sie am Buch?
Der Entscheid, diesen Krimi zu realisieren, fiel im vergangenen September. Danach setzte ich mich hin und begann zu schreiben, hatte aber lange keine Ahnung, wer der Mörder oder die Mörderin sein sollte. Die einzige Vorgabe war der Titel – «Zimmerstunde». Darum herum kreierte ich die Story, was gar nicht so einfach war. Zwischendurch hatte ich auch mal einen Durchhänger, aber Kurt Heimann setzte mich mit dem Drucktermin Anfang März unter Druck. Dann ging alles tipptopp. Als ich etwa in der Hälfte angelangt war, legte ich das Manuskript einer professionellen Lektorin vor. Sie befand die Geschichte für gut, gab aber noch wertvolle Inputs.

Viele der Protagonisten haben frappante Ähnlichkeiten zu realen Persönlichkeiten. Ist das Absicht oder Zufall?
Ich liess mich bei den Charakteren verschiedentlich durch meine Biografie, aber auch durch Begegnungen mit Personen, die mich ein Stück weit begleiteten, inspirieren.

Ist der Name des Bordells, «Reitstall», eine Anspielung auf das Surseer «Rössli»?
Nein, nicht unbedingt, obwohl es natürlich gut passt. Ich liess mich aber eher von einem anderen bekannten Etablissement in der Region inspirieren, das es heute nicht mehr gibt.

Wird man in absehbarer Zeit wieder etwas aus Ihrer Feder in Buchform lesen können?
Ich sagte Kurt Heimann, dass ich für eine Fortsetzung zu haben wäre, wenn sich die erste Auflage von 1000 Exemplaren gänzlich verkaufen liesse. Klar war für uns immer, dass mit einem solchen Krimi nicht das grosse Geld zu machen ist. Aber wir hatten den Plausch daran. **DANIEL ZUMBÜHL**